

Rückblick 2011 / Ausblick 2012 – Informationsfreiheitsgesetz und Baukultur

Das Recht auf freien Zugang zu Dokumenten der öffentlichen Verwaltung setzt sich in Deutschland zunehmend durch. Mittlerweile gelten in der Mehrzahl der Bundesländer Informationsfreiheitsgesetze und auch der Bundesgesetzgeber hat mit der Regelung des Zugangs zu Informationen des Bundes, die Voraussetzungen für mehr Transparenz in der Bundesverwaltung geschaffen (Informationsfreiheitsgesetz vom 5. September 2005).

Jedoch sind die Akteneinsicht oder Aktenauskunft mit einem hohen bürokratischen Aufwand für den Bürger verbunden und bisher noch gebührenpflichtig. Nach dem Berliner Informationsfreiheitsgesetz von 2008 kostet z.B. eine einfache schriftliche Auskunft bis zu 100 Euro, eine umfangreiche schriftliche Auskunft bis 250 Euro. Und sie dauert.

Wir sind der Meinung, dass öffentliche Gelder und zwar insbesondere solche, die der Berliner Haushalt in landeseigene GmbHs steckt und damit faktisch der parlamentarischen Kontrolle entzieht, transparent für alle Bürger gebührenfrei im Netz stehen sollten. Auch Verträge, die Berlin mit dem Bund oder Privaten schließt, sollten ins Netz, sobald sie öffentliche Belange berühren.

Wir wünschen uns diese Transparenz beispielhaft für die jährlichen Werbeeinnahmen des landeseigenen Grundstücks am Standort der ehemaligen Bauakademie; ferner für die Einnahmen und Ausgaben der Tempelhof GmbH, Grün GmbH, IGA Berlin 2017 GmbH und Tegel Projekt GmbH im Jahr 2011.

Darüber hinaus erwarten wir im Netz einen Wirtschaftsplan der Tempelhof, Grün, IGA Berlin 2017 und Tegel Projekt GmbH für das Jahr 2012 und eine Überprüfung, ob man aus vier GmbHs für zwei stillgelegte Flughäfen nicht eine Task Force mit parlamentarischer Kontrolle machen kann. Dann kommen sich vielleicht auch die Modemesse Bread & Butter, sowie die IGA in der beliebten Abfertigungshalle des Flughafens Tempelhof nicht in die Quere. Und die berühmten Flughafengebäude könnten an beiden Standorten erhalten werden. Eine schlagkräftige Task Force würde sich ausschließlich um die Pflege und zeitgemäße, sowie energieeffiziente Ertüchtigung von Bestandsbauten kümmern, bevor irgendein Neubau auf der grünen Wiese genehmigt wird.

Für die Berliner Bibliotheken schließen wir uns der Forderung des Berliner Landesverbands im Deutschen Bibliotheksverband an, einen Entwicklungsplan für ganz Berlin zu erstellen und nicht Einzelkonzepte wie bisher zu verfolgen. Ein zentrales Bibliothekskonzept ist mit einem dezentralen zu vergleichen und alle bestehenden Standorte zeitgemäß, sowie energieeffizient zu ertüchtigen, bevor man an irgendeinen Neubau denkt bzw. Personal für die Bezirksbibliotheken kürzt.

Und der Vertrag, den das Bundesbauministerium 2011 mit dem Land Berlin zum Bau des Berliner Schlosses geschlossen hat, gehört ebenfalls ins Netz. Auch hier würde man gerne von den beiden Vertragspartnern erfahren, wie hoch die anteilige Finanzierung ist und in welcher Höhe die Werbung um Spenden für die Rekonstruktion der historischen Fassade gediehen ist (selbstverständlich abzüglich der Kosten, die für die Einwerbung aufgebracht werden müssen).

Zu guter Letzt wünschen wir uns für 2012, dass Baukultur Schule macht. Sowohl beim Bundespräsidenten und seinem Einfamilienhäuschen, als auch bei der Sanierung maroder Berliner Schulen und Kitas. Siehe auch <http://www.tulpen-fuer-tische.de/>